

**Hallische
für Stadt**



**Zeitung
und Land.**

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 191.

Halle, Sonnabend den 17. August

1839.

Deutschland.

Berlin, d. 15. August. Se. Maj. der König haben dem General-Inspector des Thüringischen Zoll- und Handels-Vereins, Geheimen Finanz-Rath von Brandt zu Erfurt, zu gestatten geruht, das von dem Könige von Baiern Majestät ihm verliehene Komthur-Kreuz des St. Michael-Ordens zu tragen.

Se. Majestät der König haben den Geheimen Legations-Rath Dr. von Olfers zum General-Direktor der Königl. Museen Allerhöchstdigst zu ernennen und die Bestallung für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, von Thile I. und Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armeekorps, von Thile II., sind von Frankfurt a. d. O., und der General-Major und Kommandeur der 2ten Gardelandwehr-Brigade, von Below II., von Stettin hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Großbritannischen Hofe, Freiherr von Bülow, ist von hier nach Kissingen abgereist.

Niederlande.

Amsterdam, d. 11. August. Die neue Amsterdamsche Courant meldet, daß Se. Majestät der König beschlossen habe, den Herrn Falck zum niederländischen Gesandten in Belgien zu ernennen.

Frankreich.

Die Pariser Blätter vom Sonntag, 11. August, bringen nichts Neues von Bedeutung. Der Moniteur publiciert mehrere Aenderungen in den Präfekturen. Thiers ist nach Lille abgereist; er wird einige Zeit da bleiben und dann über Brüssel und London nach Paris zurückkommen; die Unterhandlung, ihn ins Kabinet zu ziehen, ist ohne Resultat geblieben. Die Gazette, die vor wenig Tagen einen Preßprozeß gewonnen hat, ist in einem zweiten nicht so glücklich gewesen. Das legitimistische Blatt glaubte sich, da man in Frankreich Preßfreiheit hat, ja die Julirevolution von 1830 recht eigentlich um der Preßfreiheit willen entstanden ist — da diese durch Debonnanz un-

terdrückt werden sollte — berechtigt, seine Meinung über die Julisäule im Druck auszusprechen. Der Berant, Aubry Foucaud, hat aber nun zu seinem Schaden erfahren, daß neben der Preßfreiheit die repressiven Septemberegesetze bestehen. Die Jury fand in dem Artikel — der nichts ist, als ein etwas boshafter Kommentar zu dem Satz: Aufruhr ist nie erlaubt — la révolte n'est jamais permise — die von dem Generaladvokat hervorgehobenen Vergehen des Angriffs auf die konstitutionellen Rechte des Königs und der Aufreizung zum Haß der Regierung. Der Spruch lautete auf schuldig und die Strafsentenz auf drei Monat Gefängniß und 2000 Fr. Geldbuße.

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. August. Der Courier berichtet in seinem gestrigen Blatt über die Durchschnittspreise des Weizens und den Stand des Zolls für die nächste Woche, der 13 Sh. 8 Pce. beträgt, und macht bemerklich, daß besonders Weizen und Roggen im Steigen seien, und daß man erwarten dürfe, für diese beiden Getreide-Arten die Häfen in wenigen Wochen gegen den niedrigsten Zoll eröffnet zu sehen.

Nach dem Coburg Star hat zu Coburg in Ober-Kanada eine zahlreiche Versammlung der Reformfreunde stattgefunden, wobei man Fahnen mit der Inschrift: „Durham und Reform“, umhertrug. Einige Dranienmänner und britische Offiziere versuchten es, die Fahnen mit Gewalt wegzunehmen, was zu einer Schlägerei Anlaß gab. Es wurde dabei einer der Fahmenträger ergriffen und furchtbar gemißhandelt. Endlich bemächtigte man sich der Fahnen, riß Durham's Namen heraus und trat sie mit Füßen. Abends erfolgte ein neuer Angriff gegen die Reformfreunde.

Das Morning Chronicle entlehnt aus amerikanischen Blättern die Nachricht, daß man den vom Lord Palmerston am 8. April dem amerikanischen Gesandten Stevenson gemachten Vorschlag zur Niederlegung einer gemeinschaftlichen Kommission für die Ausgleichung der Grenzstreitigkeiten in Maine durchaus unzulässig finde. Der Staatssekretair Forsyth ist in Maine gewesen, wo er sich mit dem Gouverneur Fairfield und andern Beamten über jene Angelegenheit besprochen und sich mit ihnen in der Meinung vereinigt hat, daß Maine den Vorschlag der britischen Regierung nicht annehmen könne, der nur darauf berechnet sei, die Geduld des Staates Maine durch längere

Verzögerung einer billigen Ausgleichung länger auf die Probe zu stellen. Wie es heißt, hat man sich vereinigt, der britischen Regierung einen Gegenvorschlag zu machen.

Belgien.

Brüssel, d. 9. August. Dem Vernehmen nach ist die Stadt Gent als Versammlungspunkt für die holländisch-belgische Kommission angewiesen, die in Gemäßheit des Vertrags vom 15. November die Mittel bestimmen soll, um den Gewässern aus Flandern auf die möglichst beste Weise Ablauf zu verschaffen.

Brüssel, d. 10. August. Unsere außerordentlichen Botschafter an die verschiedenen deutschen Höfe sind im Laufe dieser Woche nach ihren resp. Bestimmungsorten abgereiset. Herr Lebeau, dem die wichtigste Mission, unter Anderm das Anknüpfen der Unterhandlungen wegen der Handelsverhältnisse zwischen Belgien und Deutschland, anvertraut worden, und welcher vor seiner Abreise mehrere Privat-Audienzen bei Sr. Maj. hatte, begiebt sich unmittelbar nach Frankfurt, und hat die Söhne zweier Senatoren und den Sohn einer der einflussreichsten protestantischen deutschen Familien, Hrn. Adolph Mertens, als Sekretaire und Legationsräthe bei sich; man hat, wie es scheint, auch absichtlich einen Protestanten gewählt, um sich alle Nuancen zu befreunden; sonderbar aber haben einige Provinzialblätter den Namen Mertens mit Martin verwechselt und behauptet, dies sei ein Geistlicher oder Gymnasial-Lehrer aus dem Hennegau oder Namur, der mit Hn. Lebeau besonders bekannt wäre und sein Privat-Sekretair sein sollte. Es ist noch nicht bekannt, was die 5 Bischöfe in ihrer Jahres-Zusammenkunft verabredet haben; daß die katholische Partei sich aber nichts von ihrer Suprematie vergiebt, zeigt sich täglich in kleinen wie in großen Dingen. So hat man unter Anderm bemerkt, daß, anstatt daß sonst am 21. Juli, als der Feier der Huldigung des Königs, der Sitz für den Erzbischof in der hiesigen Kathedrale um einige Stufen niedriger als der Thron des Königs angebracht war, beide Sitze diesmal auf gleicher Höhe standen.

Türkei.

Tripolis, d. 15. Juli. Während die politischen und Handelsangelegenheiten hier in demselben Zustande der Stagnation fort dauern, zeigt sich der glühende Haß des türkischen Statthalters gegen die Christen von Tag zu Tag offener. In der vergangenen Woche hat ein unglücklicher Auftritt alle Europäer hier in Trauer versetzt. Ein alter Maltese und ein 70jähriger griechischer Kapitän, welche sich unter englischem Schutze befanden, sind auf die Folter gelegt und wegen eines angeblichen Verbrechens mit der Bastonade bestraft worden. Die beiden Unglücklichen waren bei dem Statthalter angeklagt, mit einer türkischen Dame Umgang gepflogen zu haben, und man hat sie bestraft, ohne den enalichen Konsul davon in Kenntniß zu setzen oder nur ihre Vertheidigung anzuhören. Alle diese Gräueltthaten werden aus bloßer Geldgier begangen. Jeden Tag bringt man vergebliche Verbrecher auf die Folter und preßt ihnen durch Schmerzen das Geständniß irgend eines Verbrechens ab, welches man wünscht. Solche Barbareien erblickt und duldet man in einem Lande, das nicht weit von dem gesitteten Europa entfernt ist!

Vermischtes.

— Von 1815 bis 1835 hat sich die Bevölkerung von Frankreich von 29,500,000 Seelen auf 33,540,910 gehoben. Andererseits hat sich der Getreide-Ertrag in demselben Zeitraume mehr als verdoppelt: er ist von 30,460,971 Hektolitres auf 71,684,044 Hektolitres gestiegen.

— Man schreibt aus Moskau vom 13. Juli: Am 17. Juni brach in dem Dorfe des Grafen Scheremetiew, welches wohl das größte Dorf in allen Welttheilen sein dürfte, eine gewaltige Feuersbrunst aus, die, wie man behauptet, angelegt war und legte — außer den vielen großen Tuch- und Zig-Fabrik-Gebäuden, mit fertigen Waaren, zum Nischni-Nowogorod-Jahrmarkt bestimmt, — 700 große Häuser in Asche. Man berechnet den Schaden auf mehr denn 5 Millionen Rubel; ein einziger Fabrikant (leibeigner Bauer des Grafen) hat über eine Million Rubel dabei eingebüßt und — bleibt dennoch ein reicher Mann. Seines Gleichen wohnen auf jenem Gute mehrere. — Am 20. Juni zerschmetterte ein Gewitter nahe der steinernen Brücke die mächtigen Granit-Quadersteine der Einfassung des Moskwa-Stromes bis auf den Grund, selbige in den Strom schleudernd, in einem Distrikt von 50 Schritten; auch von dem breiten Fliesen-Trottoir gewahrt man keine Spur. Bei dieser mächtigen Erschütterung stürzte ein Eckflügel des mächtigen Lombardgebäudes zusammen, ohne Jemanden zu verletzen. — Am 17. Juni zeigte sich in Kiew ein furchtbares Elementar-Ereigniß, das viel Unheil stiftete. An diesem hellen, warmen Sommertage drängten sich — höchstens in einer Stunde — eine dunkle Wolke an die andere, als ob sie vom Sturm, der heulend wüthete, von allen Seiten her beigetrieben würden, den Tag in dunkle Nacht zu verwandeln. Plötzlich durchschlangelten glühende Blitze die schwarzen Wolken, wobei man des entfernten Donners mächtige Schläge vernahm. Bei dem letzten heftigsten Schlage fand ein mächtiger Wolkenbruch Statt, der die ganze Stadt in einem Nu 6 Fuß hoch unter Wasser setzte. Kleine Häuser, Ställe und Scheunen wurden mit der mächtigen Fluth fortgerissen und die Festungs-Gebäude, mit hohen Mauern umgeben, wurden bis auf den Grund vom Strome untergraben und gestürzt, weil er keinen Ablauf fand, wobei viele Menschen umgekommen sind.

— Am 8. August war in mehreren Städten Belgiens, unter anderen in Antwerpen und Longern, ein heftiges Orkan. Der Schaden, den derselbe in Antwerpen an Waaren durch Wasserverheerungen anrichtete, wird auf mehrere Millionen Fr. angeschlagen.

— Die größte Empfindlichkeit unter den Pflanzen zeigt die Venus-Fliege in Falle. Sie bildet eine honigartige Absonderung, welche Fliegen und andere Insekten anlockt; kaum aber treten diese auf das Blatt, so schließt sich dasselbe und das Insekt ist gefangen. Herr Knight ermittelte zuerst, daß diese Pflanze auch durch dünne Fäserchen von rohem Rindfleisch gefüttert werden könne. Nachdem die Fliegen oder andere Insekten gefangen worden sind, bleiben die Blätter mehrere Tage geschlossen und man kann während dieser Zeit das Insekt darin sich hin und her bewegen sehen. Öffnen sich endlich die Blätter wieder, so findet man, daß das Insekt zerdrückt und alles Flüssige aus demselben herausgezogen worden ist, so daß es von dem leisesten Hauche weggeblasen werden kann. Eine andere ähnliche Pflanze fängt auf ähnliche Art Käfer, Fliegen etc. Unten an der Blüthe befindet sich eine süße Flüssigkeit, nach welcher das Insekt geht, aber es kann nicht wieder zurück, weil sich ihm eine Art Spieße entgegen stellen. Kriacht machte mit diesen Pflanzen, die er über zwölf Jahre bei sich hatte, viele Versuche, und fütterte sie mit Fäserchen von Rind- und Schöpfensfleisch. Eine andere ganz gewöhnliche Pflanze, *Drosena rotundifolia*, besitzt eine ähnliche Einrichtung; sie trägt eine klebrige Flüssigkeit und hat eine Menge Haare, an denen sich die Insekten fangen, von welchen sich die Pflanze nährt.

Wichtige landwirthschaftliche Erfahrung.

(Aus der Wiener Zeitung.)

Unter dieser vielversprechenden Auffchrift enthält das erst kürzlich [angelangte] British Farmer's Magazine Nr. 8 aus dem Wiltshire Independent eine Thatsache, die in der That ihrer Möglichkeit wegen die größte Aufmerksamkeit verdient.

Ein Herr Costel von Stapleton bei Bristol wurde durch die Verwandtschaft der Kartoffel mit den Georginen zu dem Versuche bewogen, dies schätzbare Knollengewächs ebenfalls wie die Georginen durch bloße Stecklinge (Stupfer) zu erzeugen. Die Stecklinge wurden im Frühjahr gemacht und es gelang ihm, von der weißen Apfel- und Fox's Sämmling-Kartoffel, einer Frühforte, wohlgestaltete Kartoffeln zu erzeugen, wovon mehrere ein Pfund wogen. Die erzielte Erndte war überhaupt sehr reichlich. Das Verfahren dabei war folgendes: wenn die Kartoffel-Stauden im Frühjahr ungefähr 9 Zoll hoch sind, so werden mehrere Stengel davon gegen 6 Zoll lang abgeschnitten und dicht unter dem untersten Auge zu Stupfern verkürzt. Man versenkt sie dann auf einem mit der Egge zubereiteten Beete in Reihen von circa 8 Zoll Entfernung und drückt die Erde mit einem flachen Pflanzstocke sorgfältig an. Man bewässert sie beim Versetzen wie die Kraut- und Rübenpflanzen und behandelt sie dann wie die gewöhnlichen Stücke. Nun weiß man durch die in Holitsch angestellten merkwürdigen Versuche, daß sich die Kartoffeln unendlich vermehren lassen, wenn im Frühjahr nach dem Antreiben einzelne, bereits reichlich mit Wurzeln versehene Stengel von den Knollen abgetrennt und wiederum versetzt werden, so daß den Knollen nur ein einziger Trieb gelassen wird. So behandelte gab vorigen Jahres eine in Stücke zerschnittene Rohan-Kartoffel von 36 Loth durch 16 verpflanzte Setzlinge einen Ertrag von 197½ Pfund, und darunter Stücke von 2 bis 3 Pfund im Gewicht. Allein wenn die Kartoffeln von bloßen Setzlingen auch so gut gedeihen, so ist es einleuchtend, daß man das Aufwühlen der angetriebenen Stücke erspart und die Manipulation ungemein erleichtert ist, wenn jeder Stock nur um einige Stengel verkürzt werden darf, die nachtreiben und bald wiederum zu einem desto buschigeren Kraut heranwachsen. Man legt daher in England dieser Erfahrung die größte Wichtigkeit bei, besonders bei dem herrschenden Mangel an Weizen und den hohen Brodpreisen, da so viel Kartoffeln an der Aussaat erspart werden, besonders bei allen Frühforten, die, auch später gestupft, noch immer die reichlichste Fehung gewähren. So wenig nun auch die schon vorgerückte Jahreszeit mit der anhaltenden Trockenheit und Hitze einen solchen Versuch zu begünstigen schien, so hielt ich den Gegenstand doch für zu wichtig, um Hrn. Costel's schätzbare Erfahrung nicht schon dies Jahr durch praktische Versuche zu erhärten. Ich ließ daher sogleich ein eigenes Beet zur Hälfte für Georginen- und zur Hälfte für Kartoffel-Stupfer herrichten und versenkte erst am 16. Juli d. J. 50 Exemplare von Rohan-Schnittlingen, so wie eine angemessene Anzahl von der neuen Mercedes, von Nr. 150 meines Katalog's, der mehrreichten weißen von Hannover; von Nr. 158, der weißen Ananas; von Nr. 240 der herrlichen Glückstädter; von Nr. 396 der Salmon coloured Kidney und von Nr. 418 der neuen englischen York's-Kartoffel. Sie wurden bei der drückendsten Hitze während der Mittagszeit bloß ein wenig bedeckt. Trotz der für einen solchen Versuch äußerst ungünstigen Zeit stehen jetzt, nach 14 Tagen, die jungen Kartoffel-Stupfer schon so, daß nur äußerst wenige sich noch nicht aufgerichtet haben, die meisten aber schon zu wachsen anfangen und dies Jahr noch Knollen anzusetzen versprechen, während die Georginen-Stupfer noch äußerst wenig Anzeichen zum Fortkommen zeigen, in jedem Falle aber sich viel schwieriger und später bewurzeln werden. Dies ist aber auch gang erklärbar, denn es zeigte sich beim Vergleich der Schnittlinge, daß jene der Kar-

toffeln viel leichter bewurzeln können, da sie viel kompakter, und bei weitem nicht so hohl und röhricht sind wie jene der Georginen, die sich indeß viel leichter durch Saamen ziehen lassen, so wie die im Monat April angebauten und als Pflanzen versetzten Georginen bereits 4 bis 5 Schuh hoch sind und auf ihren goldigen Stengeln bereits mit den herrlichsten Blüten prangen. Es scheint daher nicht dem mindesten Zweifel zu unterliegen, daß die Kartoffelstupfer vortrefflich gedeihen werden, wenn man sie noch im Mai oder Anfangs Juni macht, sobald die Stengel nämlich die gehörige Höhe erreicht haben, und aller Wahrscheinlichkeit nach werden sie auch bei uns treffliche Früchte ansetzen, da die Erfahrung lehrt, daß auch die von Stupfern erzeugten Blumen sich viel schöner und kräftiger entfalten. Wie äußerst leicht, vortheilhaft und nützlich aber wird es sein, wenn von einem im Frühjahr aufkeimenden Kartoffelbeete ohne mindesten Nachtheil der Mutterpflanzen sogleich mehrere andere Beete durch bloßes Stupferaussetzen bepflanzt werden können!

Das landwirthschaftliche Publikum soll in jedem Falle noch diesen Herbst von dem genauern Verlaufe dieses interessanten Versuches unterrichtet werden, so wie es Jedermann frei steht, sich jetzt schon von dem praktischen Verfahren und dem fortschreitenden Gedeihen der unter so mißlichen Umständen vollzogenen und gleichwohl so viel versprechenden Anpflanzung durch den Augenschein zu überzeugen.

J. B. Kupprecht.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Halle, den 15. August.

	2 thl.	10 sgr.	— pf.	bis 2 thl.	12 sgr.	6 pf.
Weizen	1	18	9	—	1	21
Roggen	1	8	9	—	—	—
Gerste	—	25	8	—	1	—
Hafer	—	—	—	—	—	—

Magdeburg, den 14. August. (Nach Wismeln.)

Weizen	56	— 64 thl.	Gerste	—	— thl.
Roggen	36	— 37	Hafer	22	— 23

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 14. August: 15 Zoll unter A.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. August.

- Im Kronprinzen: Sr. Exc. der Kgl. Preuß. Gesandte am Londoner Hofe, Hr. Freih. v. Bülow a. Berlin. — Hr. Reg. Rath Freih. v. Mülling a. Münster. — Hr. Kreis-Justizrath Traffender a. Kärnten. — Hr. Bau-Jusp. Cantian a. Berlin. — Die Hren. Part. Dr. Busch u. Bauer a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Bollbeding a. Leipzig.
- Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Waltherr a. Bremen. — Hr. Kaufm. Eiche a. Magdeburg. — Hr. Part. Hickson a. London. — Hr. Cand. theol. Appenzeller a. Bern. — Hr. Ingenieur Ehem Effendi a. Konstantinopel.
- Goldnen Ring: Hr. Reg.-Rath v. Maschwitz a. Breslau. — Hr. Kaufm. Werther a. Aachen. — Hr. Juwelier Pirix a. Berlin. — Hr. Juwelier Mauseh a. Amsterdam. — Hr. Lehrer Hoffmann u. Hr. Cand. Kaiser a. Berlin. — Hr. Obersteiger Brendel a. Johanneurgensstadt. — Hr. Kammersekr. Baumgarten a. Dessau.
- Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Pollack a. Proschonagact. — Hr. Pol.-Comm. Huth u. Hr. Kammerger. Refer. Fischer a. Berlin. — Hr. Part. Graf v. Lengerde a. Bremen. — Hr. Kaufm. Meißter a. Chemnitz. — Hr. Regier.-Rath v. Focke a. Merseburg. — Fräul. v. Bülow a. Weiernaumburg.

Bekanntmachungen.

Das unsere Stadt durch außerordentliche Wasserüberschwemmungen am 19. und 20. d. Mis. betroffene, in mehreren öffentlichen Blättern bereits geschilderte Unglück, wodurch ein Theil der Nicolai-vorstädtischen Einwohner ihre Häuser und Habe verloren haben, hat mehrere meiner Bekannten veranlaßt, Unterstützungsbeträge an mich einzusenden. Sollten von meinen nah und entfernt wohnenden Bekannten, guten Freunden und Verwandten sich noch einige zu einer milden Gabe bewegen fühlen, so werde ich solche dankbarlichst entgegen nehmen.

Weißenfels, den 30. Juli 1839.
Der Bürgermeister
Delzen.

Auction.

Auf den 26. August d. J., Vormittags 9 Uhr und folgende Tage, soll der hier befindliche Mobiliar-Nachlaß der Frau Kreis-Direktorin Freifrau von Dankelmann an Meublen und Hausgeräthe, Leinwandzeug und Betten, Kleidungsstücken, Porzellan, Glas, Kupfer- und Eisenwaaren, plattirten und andern kleinen künstlichen Sachen auf dem hiesigen Schlosse meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Ein Verzeichniß der Gegenstände ist hier einzusehen.

Loderleben, den 13. August 1839.
Das Patrimonial-Gericht.

Auction.

Montags den 19. August c., Nachmittags 2 Uhr, soll auf dem hiesigen Rathhause ein musikalisches Instrument, Fissharmonika genannt, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Im hohen Auftrage der Oberlandesgerichts-Executor
Schumann.

Weintraube.

Sonntag den 18. August Harmonie-Concert.

Stadtmusikchor.

Funkens Garten.

Sonntag den 18. August Harmonie-Concert und Illumination.

Stadtmusikchor.

Neue Vollerhinge,

etwas feines und köstliches, empfiehlt der Heringehändler Wolke.

Neue Heringe à $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Sgr. bei
F. W. Reinboth in Zörbig.

Einige Wispel sehr gute Roggenkleie, à Wispel 12 Thlr., sind zu haben bei
Seeben, den 14. August 1839.
G. Lange.

Pulverhörner, Schrotbeutel, Zündhütchen bei
Franz Vaccani.

Gummi-Hofenträger empfiehlt
Franz Vaccani.

Eine frischmelkende Kuh nebst Kalb ist zu verkaufen. Wo? sagt der Hutmacher in Beesen an der Elster.

Beste grüne Pomeranzen und Tiroler Citronen empfing und verkauft billig

J. Magelé
in den drei Köniqen.

So eben erschien bei mir:

Gustav Adolph,
König von Schweden,
einft;

Friedrich Wilhelm III.

jest

der Protestanten hohes Augenmerk.

Eine Predigt

am Tage nach dem Geburtsfeste Friedrich Wilhelm's III., Königs von Preußen, den 4. August 1839, in der Kirche zu Artern gehalten von dem dasigen Superintendenten
Schiller zc.

Gr. 8. Geh. Preis 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Kümmel's Sortimentshandlung
G. E. Knapp.

Eine Wassermühle mit einem Mahlgang und einem Graupengang nebst 7 Morgen Acker und einem großen Garten, ist wegen Veränderung um den billigen Preis von 2200 Thaler zu verkaufen. Näheres zu Halle, kleine Klausstraße No. 924. Müller.

Verschiedene Kutschgeschirre sind billig zu verkaufen bei dem Sattlermeister Tändler, große Steinstraße dem neuen Post-Gebäude gegenüber.

Sonntag den 18. August Concert
im Garten des Hrn. Stadtrath Schmidt.
Hempel, Stabs-Hornist.

Im hiesigen Stadtschießgraben ist am 3. August d. J. ein schwarzseidner Sonnenschirm stehen geblieben und bis jetzt nicht abgeholt; der Eigenthümer kann diesen beim Wirth daselbst in Empfang nehmen.

Freitag den 23. August c., Morgens 9 Uhr, sollen die dem Besitzer des Guts No. 17 Passendorf zugehörigen 25 Morgen enthaltenden Acker und eine Wiese von 5 Morgen einzeln, sodann die Gutsgebäude mit den Gemeinderechten an die Meistbietenden aus freier Hand auf Credit verkauft werden. Die Versammlung ist bei dem Gastwirth Herrn Koppe zu Passendorf. Die Bedingungen des Verkaufs sind Morgens von 8 bis 9 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, kleine Ulrichstraße No. 1005, einzusehen.
Becker.

Sonntag den 18. August Kirsch- und
Apfelfuchensest bei
Kühne auf der Waisle.

Gesucht wird
ein Lehrling in eine Schmiede. Näheres sagt
Ernst Hal.

Gute Wagenschmiere, der Ctr. 4 Thlr.,
bei Fr. Schlüter sen., große Steinstraße
No. 86.

Ziegelei-Verkauf.

Eine erst vor einigen Jahren neu erbaute Ziegelei nebst Wohnhaus, großen Hofraum und Garten, welche sich bisher eines guten Absatzes zu erfreuen hatte, und von welcher die Ziegelei-erde und Kalksteine nur $\frac{1}{8}$ Stunde entfernt liegen, außerdem auch noch bequem anzufahren sind, beabsichtigt der Besitzer aus freier Hand zu verkaufen.

Ein Theil der Kaufsumme kann gegen Hypothekenstellung darauf stehen bleiben.

Neuen Käusern wird das Nähere auf frankirte Anfragen unter Adresse H. M. post rest. Bibra mitgetheilt, Unterhändler aber verbeten.

Wahagons-Holzkober, schön und billig, Damen-Gravatten und Taschen, um vor der Messe damit zu räumen, verkauft unter den Einkaufspreisen

Th. Gerlach jun.

Theater in Lauchstädt.

Sonntags, den 18. August. Letzte Vorstellung: Der Glöckner von Notre-Dame. Romantisches Schauspiel in 6 Abtheilungen und einem Vorspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.
Fr. Weisell.

Sonntag den 18. d. M., Mittag 1 Uhr, sollen die Gemeinde-Pflaumen zu Traischwitz meistbietend verpachtet werden.

Der Schulze Friedrich daselbst.

Haus-Verkauf.

Ein Haus an der besten Lage in Halle, welches 4 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen und Speisekammern, einen großen Stall, Garten, Hof, nebst gutem Brunnenwasser und sonstigem Zubehör enthält, soll veränderungshalber unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Auch kann ein Theil der Kaufgelber darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft giebt darüber
E. D. Schumacher,
Ritterstraße No. 701. in Halle a. d. S.

Einen Lehrling wünscht der Buchbinder
E. Wagner jun., Ritterstraße No. 682.

Stärkstes französisches Jagdpulver bekannter Qualität, englisches Patent-Schrot von No. 1. bis 13., Rehpösten in 5 verschiedenen Nummern, Selliersche Zündhütchen in allen Sorten offerirt billig

Halle, den 15. August 1839.

F. W. Kuprecht.